

# Präparation und Präparatoren für die Sammlung des Heineanums

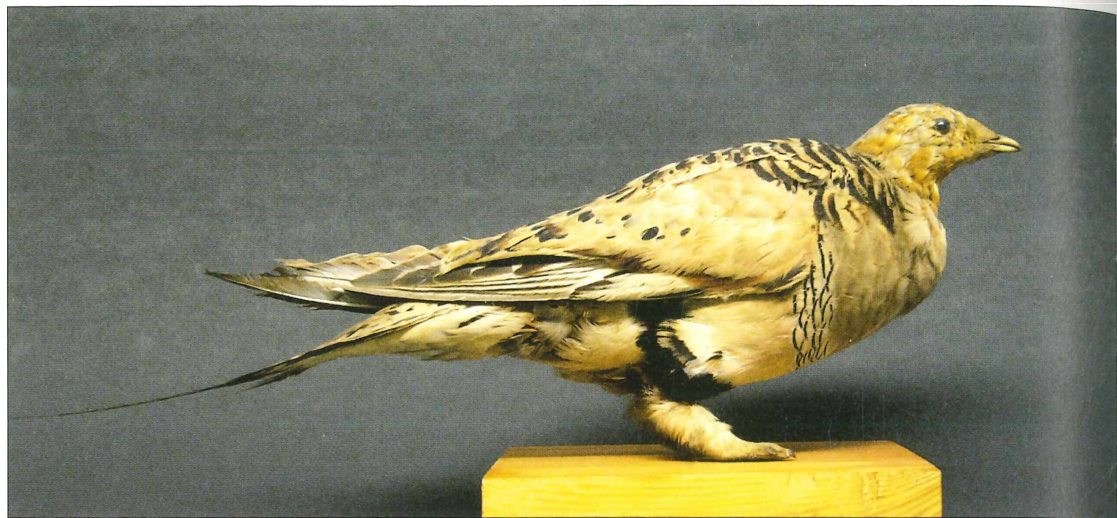
Standen zuerst Neugierde und auch Sensationslust im Vordergrund des Sammelns und der Schaustellung von meist exotischen Vögeln, so waren es später mehr und mehr ernsthafte Beweggründe und wissenschaftliches Streben nach Erkenntnis, welche dem Sammeln und Präparieren vorausgingen. Auch Ferdinand HEINE sen. wurde ein lebenslang begeisterter Sammler von Vogelbälgen aus aller Welt. Sein Vorhaben, von jeder Vogelart ein Paar zu besitzen, wie es in der Familienüberlieferung heißt, setzte er zielstrebig um. Da wir davon ausgehen können, dass er, abgesehen von möglichen Übungen und Versuchen in seiner Jugendzeit, nicht selbst Vögel balgte und präparierte, so stellt sich die Frage, wer für ihn die Präparate herstellte? Es gab zu dieser Zeit den Beruf und die Bezeichnung Präparator noch nicht, auch konnte man diesen Beruf nur autodidaktisch erlernen. Es waren meist handwerklich sehr geschickte und vor allem naturkundlich besonders interessierte Menschen, die sich dieser Passion widmeten. Was wir bisher zur Präparation und zu Präparatoren für die HEINESche Vogelsammlung ermitteln konnten, wird im Folgenden zusammengestellt. Informationen darüber sind jedoch ausgesprochen spärlich. Deswegen kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden, und vielleicht lassen sich in der Zukunft noch Detailfragen klären.

## Präparatoren Carl MÜLLER und F. TIEMANN

Im Hausbuch (Stadtarchiv Halberstadt) des Oberamtmanns Ferdinand HEINE sen. Am Kloster 1 (Burchardikloster) ist um 1855 ein Carl MÜLLER (geb. 1793) eingetragen. Als Berufsstand wird

Buchbinder angegeben, mit einer Zusatzbemerkung „*arbeitet im Heineschen Naturalienkabinet*“. Auch CABANIS erwähnt einen Carl MÜLLER 1854 als Conservator, welcher in der HEINESchen Sammlung zum Aufstellen und zur Pflege der Vogelbälge angestellt ist. Er nahm auch 1853 an der 7. DO-G-Tagung in Halberstadt teil. Wir nehmen an, dass er schon in den 1840er Jahren für HEINE gearbeitet hat. In den 1860er Jahren ist MÜLLER, wahrscheinlich aus Altersgründen, nicht mehr auf Burchardi bzw. nicht mehr in der Sammlung tätig. Ferdinand HEINE sen. gibt einen größeren Auftrag an einen Herrn F. TIEMANN (Brief 1860 HEINE jun. an HEINE sen.).

Dieser F. TIEMANN muss bis zu seiner Berufung als „Conservator“ an das zoologische Museum Breslau in Halberstadt oder Umgebung tätig gewesen sein. F. HEINE sen. war mit seiner Arbeit offensichtlich sehr zufrieden, denn er schickte ihm sogar einen wertvollen Vogel zum Präparieren nach Breslau. Das geht aus einem Bericht von BOLLE (1863) über die Invasion von Steppenhühnern in Deutschland hervor, in dem HEINE sen. mitteilt, ein Steppenhuhn aus Quedlinburg erhalten zu haben. Es war nicht mehr ganz frisch, so dass es beim Abbalgen sehr viele Kopffedern verlor. Heine schickte es dann eiligst nach Breslau, in der Hoffnung TIEMANN werde das interessante Stück noch retten. Das Präparat befindet sich noch heute in der Sammlung und bezeugt die Kunstfertigkeit dieses Präparators. Außerdem wird deutlich, dass die HEINES selber Vögel abbalgten.



Präparat des  
Steppenhuhns  
*Syrrhaptes paradoxus*,  
das F. HEINE sen. im Juni  
1863 erhalten und ab-  
gebalgt hat, um es dann  
von F. TIEMANN in Breslau  
präparieren zu lassen.

### Präparation von Tieren

Naturforscher und Sammler versuchten schon früh Methoden zu entwickeln, Tiermaterial haltbar zu machen. Eine der ersten Anleitungen gab Pierre BELLON 1555 heraus. Er empfahl, Vögeln die Eingeweide zu entfernen und die Innenseiten mit Salz zu konservieren. Es dauerte aber noch fast 200 Jahre bis 1740 der Apotheker BECOEUR aus Metz eine Präparationsmethode entwickelte, welche es ermöglichte, Präparate von Vögeln und Säugetieren vor Verwesung und vor allem vor Schädlingsfraß zu schützen. Die Arsenseife gab diesen Schutz und ermöglichte es, Präparate über Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte aufzubewahren.

Doch die Methode stieß wegen des Giftes Arsenik nicht nur auf Begeisterung. Viele lehnten sie ab und erst im Laufe des 19. Jh. setzte sie sich schließlich durch. J.F. NAUMANN veröffentlichte 1815 unter dem Titel: „*Taxidermie oder die Lehre Thiere aller Klassen am einfachsten und zweckmässigsten für Naturaliensammlungen auszustopfen und aufzubewahren*“ eine Anleitung zum Präparieren. Danach folgten von C.L. BREHM zwei Abhandlungen: „*Das Austopfen der Vögel*“ (1827) und „*Die Kunst Vögel als Bälge zu bereiten*“ (1842). Durch diese grundlegenden Arbeiten waren allen Interessierten ausreichende Anleitungen an die Hand gegeben, mit denen sie gut arbeiten konnten.

Das aufstrebende Bürgertum zeigte sehr großes Interesse an naturkundlichen Themen, an fernen Ländern und Kontinenten. NIETHAMMER (1961) schreibt in seinem Artikel über Vogelbälge: „*Ein ganzes Heer und Generationen von Forschungsreisenden, Abenteurern und Tiersammlern haben das Material zusammengetragen, das uns eine solche Klassifikation und umfassende Kenntnis der Mannigfaltigkeit unserer Vogelwelt ermöglicht hat. Es ist gehortet in den naturkundlichen Museen vieler Länder, wo es heute zur Bearbeitung neuer Fragestellungen und zum Studium neuer Probleme der Systematik dient und noch ständig angereichert wird.*“

### Zum Präparat des Steppenhuahns

Aus der brieflichen Mitteilung von Ferdinand HEINE sen. in BOLLE (1863): „... wenige Tage darauf erhielt ich von Quedlinburg ein altes Männchen, das ob- schon freilich bereits etwas angegangen, ich doch noch mit Verlust vieler Kopffedern abbalgte und eiligst an meinen früheren Conservator, Herrn F. Tiemann, jetzt am zoologischen Museum zu Breslau, sandte, der hoffentlich das interessante Stück für meine Sammlung retten wird, die die Art sonst nur aus der Kirgisensteppe und ausserdem von Tibet die zweite größere Species *S. tibetanus* Gould besitzt.“

Der Kürschner Haberkorn aus Quedlinburg, der Heine den Vogel schenkte, hat ihn „von dem Jagdpächter Markworth in Dittfurt bekommen, welcher ihn am 2. Juni c. an dem sogenannten Haid- berge, nahe bei Harsleben, geschossen hat.“

F. Heine teilt dann weiter mit: „Beim Abziehen habe ich keinen Schuss bemerkt, doch kann er, wie gesagt, ein Paar Körner in den Kopf bekommen haben, wenn das Losgehen der Kopffedern nicht vielmehr der beginnenden Fäulniss zuzuschreiben ist; denn der Jäger hat ihn darauf einige

Tage hängen lassen, ehe er Gelegenheit fand, ihn Herrn Haberkorn nach Quedlinburg zu übersenden ...“ (St. Burchard, 23. Juni 1863. Ferdinand Heine)

### Viele Präparate aus dem Harz und dem Vorland

Nach einem Brief von Friedrich LINDNER an seinen Bruder Carl LINDNER ist in Halberstadt im Jahr 1869 ein Herr LIEMANN als Präparator tätig (LINDNER 1907). Nachdem F. LINDNER 1892 die Pfarrstelle in Osterwieck angetreten hatte, sammelte er selbst Bälge als Belegstücke für seine Ornis des Fallsteingebietes (LINDNER 1901, 1912). Da er auch Beobachtungen und gesammelte Stücke anderer Gewährsmänner mit erfasste, wird der Name LIEMANN immer wieder erwähnt. Obwohl LINDNER selber präparierte, ließ er sich 1908 einen Purpurreiher, der an den Schauener Teichen geschossen worden war, von diesem für seine Sammlung präparieren. Es ist anzunehmen, dass HEINE sen. LIEMANN'S Dienste hin und wieder in Anspruch genommen hat, zumal uns aus diesem Zeitraum keine Hinweise auf

Bälge eines Turmfalken von Wilhelm HEINE (oben) und eines Merlins *Falco columbarius* von Ferdinand HEINE jun. (unten), beide Anfang 1871 auf dem Burchardi- Gut bei Halberstadt gesammelt.



Balg eines (jungen) Brachvogels *Numenius arquata*, der von A. HEINE (Albrecht) am Assebach in den 1870/80er Jahren erlegt und von ihm vermutlich auch präpariert wurde.



Balg eines mausernden Stars *Sturnus vulgaris*, der sehr wahrscheinlich auch von den HEINE-Brüdern in den 1870/80er Jahren erlegt und präpariert wurde.



andere Präparatoren vorliegen.

Von den ca. 800 Präparaten der HEINESchen Sammlung, die mit der Bezeichnung Harz (wobei übrigens dessen Vorland mit einbezogen war) versehen sind, dürfte der größte Teil wohl auch hier präpariert worden sein. Auffallend ist dabei, dass es fast ausschließlich montierte Stücke und nur etwa 14 Bälge sind. Von diesen sind wiederum nur 10 auf den Zeitraum zwischen 1870 und 1888 datiert. Allein 8 Stücke (2 Mäusebussarde, 5 Turmfalken, 1 Merlin) stammen von den Söhnen des Vogelsammlers, Wilhelm und Ferdinand jun., und wurden auf dem Burchardi-Gut und bei Halberstadt erlegt. Ein leider undatierter Brachvogel wurde von Albrecht HEINE (1844-1915) am Assebach bei Runstedt gesammelt. Auffällig ist, dass die Mehrzahl dieser Bälge eher weniger gut präpariert oder nur als Haut aufbewahrt wurden. Die

Heine-Brüder dürften als Jugendliche bestimmt den für die väterliche Sammlung arbeitenden Präparatoren zugesehen und sich vielleicht selbst praktisch in der Herstellung von Bälgen geübt haben. Sehr wahrscheinlich haben sie die vorerwähnten Präparate gefertigt.

### Verschollene Kolibris

Vom Herbst 1850 bis März 1851 hatte Ferdinand HEINE sen., wahrscheinlich auf Empfehlung LICHTENSTEINS aus Berlin, den sehr begabten und seiner Zeit weit voraus denkenden P.L. MARTIN unter Kontrakt. Dieser trat dann 1852 eine Stelle im Zoologischen Museum Berlin als technischer Assistent mit Aussicht auf die Nachfolge des betagten Inspektors RAMMELBERGER an. MARTIN formulierte das Prinzip der „lebensechten Nachahmung tierischer Bewegungsstadien und das Ausstellen von Tiergruppen in ihrer na-

türlichen Umgebung" (JAHN 1995). So können wir durchaus annehmen, dass die „niedlichen Kolibris in ihren bunt-schillernden Farben, an den Blüten und Blättern tropischer Pflanzen sitzend und hängend gleich Schmetterlingen“, von denen THIENEMANN (1904) nach einem Besuch auf St. Burchard schwärmt, von MARTIN in dieser Zeit in Halberstadt angefertigt wurden. Leider ist davon heute nichts mehr vorhanden und der Verbleib unbekannt. Es gibt auch keine gesicherten Erkenntnisse, dass 1909 eine solche Kolibri-Gruppe mit in das neue Museum Heineanum an den Domplatz kam.

### Weitreichende und vielfältige Bezugsquellen

Ferdinand HEINE sen. kaufte natürlich, wie damals üblich, seine Präparate überwiegend in Naturalienhandlungen ein, deren es seinerzeit viele in Europa gab. Die Besitzer solcher Naturalienhandlungen führten oft selbst Expeditionsreisen durch oder richteten diese aus. Sie sammelten und präparierten fast immer selbst. Ein bekanntes Handelshaus war das der Brüder VERREAUX in Paris. Ferdinand HEINE sen. soll einer ihrer besten Kunden gewesen sein. Ein Angebot vom 20.01.1860 an HEINE umfasste 500 Vögel in 260 Arten. Ferdinand HEINE sen. bezog auch Vögel von dem Händler STEVENSON in London. Diese wurden von A.R. WALLACE im Malayischen Archipel gesammelt und präpariert und kamen vermutlich 1862

in die Sammlung. Es ist derselbe A.R. WALLACE der C. DARWIN den entscheidenden Anstoß zur Veröffentlichung seiner Evolutionstheorie gab. HEINE kaufte auch Präparate bei SCHAUFUSS in Dresden, FRASER in London, FRANK in Amsterdam sowie von T. HEUGLIN etwa 30 Exemplare, welche dieser bei einer Reise in Nordafrika 1861-1862 gesammelt und präpariert hatte.

K. VON PLATEN unternahm eine Sammelreise von 1877-1892 zu den ostindischen Inseln. Über 130 von ihm gesammelte und präparierte Vögel sind über das Museum Braunschweig in die HEINESche Sammlung gekommen. Auch andere Sammlungsreisende haben mit größter Wahrscheinlichkeit selbst präpariert und mit dem Material Handel getrieben. Von der Hallenser Firma SCHLÜTER, welche 1853 gegründet worden war, wurden Vögel und Eier gekauft. Die Familie SCHLÜTER handelte nicht nur mit Naturalien, ihre Mitglieder präparierten auch selbst. In späteren Jahren kaufte das Museum Heineanum weitere Exponate bei SCHLÜTER, so z.B. auch 1928 die private Kolibrisammlung von Willy SCHLÜTER (s.o.).

Viele Präparate kamen auch als Dublettenkauf oder -tausch aus großen Sammlungen in HEINES Vogelsammlung. So aus den großen zoologischen Museen in Berlin, Wien und Braunschweig. Zu dieser Zeit eine völlig normale Vorgehensweise, es sollten damit die Personal- und Unterhaltungskosten der Museen bestritten werden. Ferdinand



Briefkopf des Präparators Bernhard GEBSER, der lange Jahre in Halberstadt wirkte und auch für die Sammlung des Heineanums arbeitete.

HEINE sen. war natürlich mit vielen ornithologischen Größen in Deutschland und Europa bekannt bzw. befreundet. So auch mit C.L. BREHM in Renthendorf, welcher eine große Sammlung besaß und selbst präparierte. Von diesem hat HEINE Vogelpräparate geschenkt bekommen oder sie haben getauscht. Auch von den Söhnen C.L. BREHMS, welche ausgedehnte Forschungs- und Sammelreisen unternahmen, befinden sich Präparate in der Sammlung. Sie mussten, um ihre Reisekosten bestreiten zu können, einen Teil des Sammlungsgutes verkaufen. Nach dem Tode des Barons J.W. VON MÜLLER 1866 kaufte HEINE sen. aus dessen Sammlung afrikanische Vögel.

Im Heineanum befinden sich ca. 170 sogenannte Bogota-Bälge, die HEINE von dem Naturalienhändler LINDIG kaufte. Diese wurden von Indianern gesammelt und präpariert und dann an Händler verkauft, welche sie auf den europäischen Markt bzw. direkt an die Sammler brachten. Weiterhin erwarb

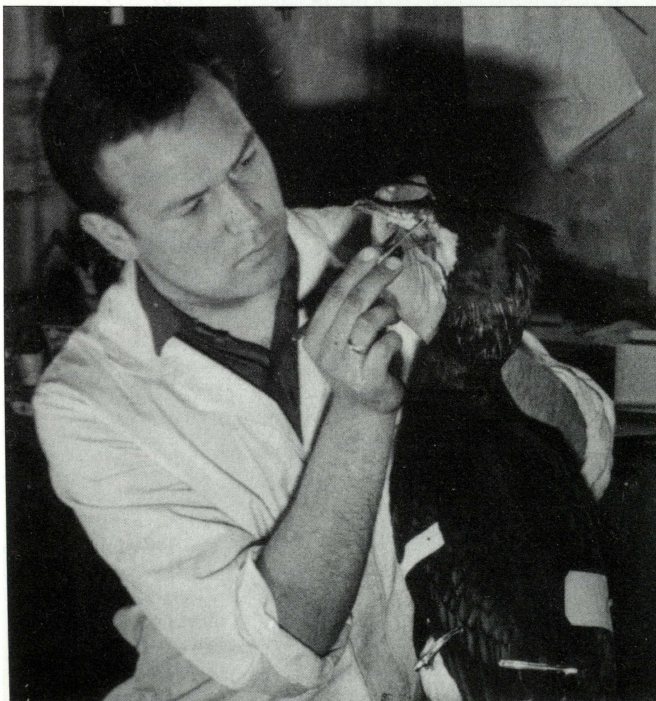
er Präparate von Otto FINCH, der als Präparator in Leiden geschult worden war, und 1879-1882 eine Südseereise für das Berliner Museum unternahm. Von ihm stammen 40 Bälge in HEINES Sammlung. Ludwig PREISS, ein Gutsbesitzer in Herzberg/am Harz, bereiste 1838-1842 Westaustralien und präparierte dort sicher ebenfalls selbst. Er verkaufte einen Teil seiner Sammlung an F. HEINE sen. Von T.J. KRÜPER aus Ückermünde, Conservator am Museum in Athen, kaufte er einige Präparate. Von F. STOLICZKA (1838-1874), Sohn eines Försters, befinden sich in der Sammlung etwa 70 wohl von ihm selber präparierte Vögel. Sie kamen vermutlich als Dubletten aus dem Naturhistorischen Museum Wien.

J.L.G. KREFFT, Kaufmann in Halberstadt, lieferte zwei Jahre Naturalien aus Australien an das Museum Hamburg. 17 Vogelbälge von KREFFT befinden sich im Heineanum. Leopold BUVRY sammelte für das Berliner Museum in Nordafrika. Über 10 Präparate von dieser Sammelreise besitzt das Museum Heineanum ebenfalls.

### Wieder Präparatoren in der Harz-Region

In Hadmersleben, wo Ferdinand HEINE jun. ab 1889 lebte, gab es den Landwirt Hermann DAMMASS (1861-1947), welcher eine Sammlung von Vogelpräparaten besaß. Er präparierte diese selbst und brachte sie in eigens dafür gefertigten Kästen unter. Bald kam es zu nachbarschaftlichen Kontakten mit der Familie HEINE und wohl auch zu einer gemeinsamen Reise. Nach 1890 schenkte er Ferdinand HEINE sen. einen präparierten Sturmvogelbalg vom Kap Horn. Einen kleinen Teil der Sammlung DAMMASS übernahm das Museum Heineanum von der Schule in Hadmersleben, wohin sie nach 1947 gekommen sein muss. 1920 wurden laut Eingangsbuch des Museums in Halberstadt von A. HEMPRICH Trappeneier und Nester von DAMMASS angekauft.

*Hans-Joachim HRNCIRIK, erster fest angestellter Präparator am Heineanum, bei der Präparation eines Kormorans (1966).*

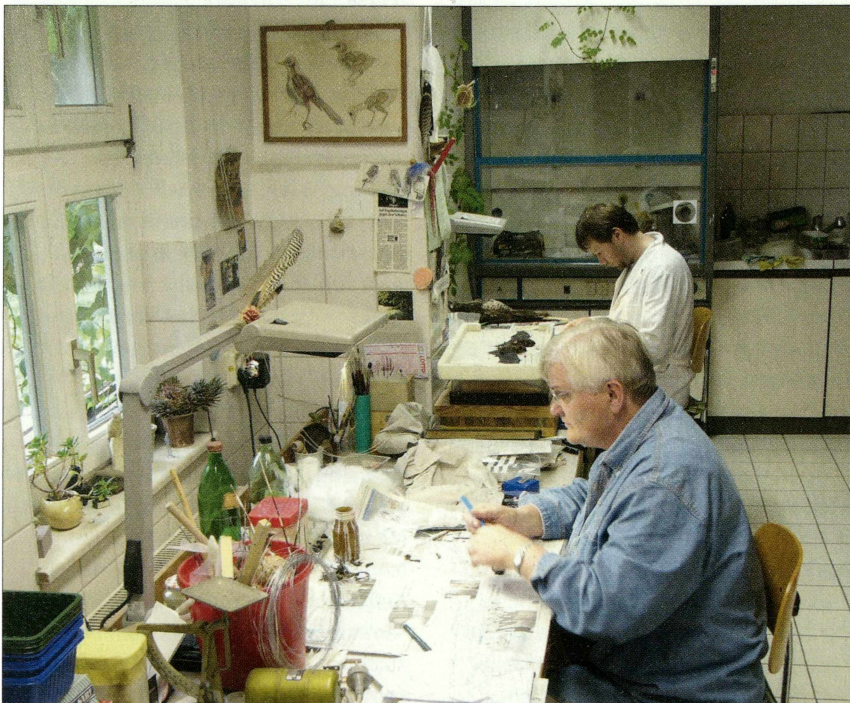


1912 gründete DOMBROWSKI in Halberstadt eine Präparationswerkstatt mit Verkaufsladen. Von ihm wurden laut oben erwähntem Eingangsbuch etliche Präparate für das Museum erworben. 1926 kam dann der Präparator Bernhard GEBSER (1893 - 1967) nach Halberstadt und eröffnete am Paulsplan ein Geschäft. Auch von ihm wurden laut derselben Quelle Präparate gekauft. Er wurde auch mit Erhaltungsmaßnahmen in der Sammlung betraut. Nach 1945 ließ er sich in einem der Nebengebäude Domplatz 37, neben dem Museum Heineanum, nieder. Er wurde weiterhin je nach Lage der Finanzen als Präparator in der Sammlung beschäftigt und fertigte auch etliche neue Stücke für das Museum an. Vor 1960 zog er sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Berufsleben zurück.

### Wirken angestellter Präparatoren am Heineanum

Am 01.09.1962 wurde Hans-Joachim HRNCIRIK am Museum angestellt. Verbunden damit war eine Ausbildung zum Präparator, die er an verschiedenen zoologischen Museen und Instituten der DDR absolvierte. Er war über zwei Jahrzehnte im Heineanum tätig. Durch diese Festanstellung eines ausgebildeten Präparators war es möglich, eine fachgerechte Betreuung der Sammlung zu gewährleisten und wieder wissenschaftliche Aufgaben wahrzunehmen. Über Jahre wurde, in Absprache und mit Genehmigung der Naturschutzbehörde des Bezirkes Magdeburg zielgerichtet gesammelt. H.-J. HRNCIRIK legte dafür die Jagdprüfung ab und das Museum war danach sogar im Besitz einer Jagdwaffe, die allerdings Anfang der 1990er Jahre abgegeben wurde.

Vor allem Totfunde von Vögeln (Zufallsfunde), welche Bürger in das Museum Heineanum brachten, konnten sofort fachgerecht bearbeitet werden.



*Die Präparatoren Heidrun SCHEIDT und Detlef BECKER am Arbeitsplatz in der ehemaligen Präparationswerkstatt; etwa ein halbes Jahr bevor sie im Frühjahr 2006 geräumt wurde.*

Detlef BECKER untersucht gemeinsam mit den beiden Praktikantinnen Kristin RICHTER und Anja SEVERIN einen gerade eingelieferten, verunglückten Weißstorch *Ciconia ciconia*.



Am 31.03.1985 ging H.-J. HRNCIRIK aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand.

Im September 1966 wurde Heidrun SCHEIDT Lehrling am Museum Heineanum. Da die Einrichtung keine Berechtigung zur Ausbildung besaß, wurde diese vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Görlitz übernommen. Nach bestandener Facharbeiterprüfung ging H. SCHEIDT 1969 als Präparatorin zurück an das Heineanum. Beide Präparatoren qualifizierten sich extern an der Humboldt Universität Berlin und erwarben 1975 den Fachschulabschluss „Präparator für Naturwissenschaftliches Sammlungsgut“. Mit zwei Präparatoren am Hause konnte die Aufgabenstellung noch erweitert werden. So wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Museum Haldensleben geschlossen. In diesem war festgelegt, dass alle Vogelfunde aus dem Haldenslebener Raum in Halberstadt präpariert wurden und in der Sammlung des Heineanums verblieben. Im Gegenzug wurden Kleinsäuger hier für das Museum Haldensleben

bearbeitet (vermessen) und präpariert. Überdies wurde die Bearbeitung eingelieferter Tiere auf Skelettpräparation, Sichern und Bestimmen von Darm- und Mageninhalten, Sammeln von Rupfungen sowie das Aufsammeln von Endo- und Ektoparasiten ausgedehnt. Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Museums wurde die Präparation der Totfunde von Fledermäusen; dies wurde fast ausschließlich von H. SCHEIDT ausgeführt. Damit werden wertvolle Belege für die Region gesichert und die Fledermausforschung in Mitteldeutschland unterstützt.

### **Von drei Präparatoren bleibt nur noch einer**

Am 01.02.1977 war als dritter Präparator Wolfgang SUCKER, der im Heineanum selbst ausgebildet wurde, eingestellt worden. Mit dieser guten Besetzung konnte man sich nun verstärkt der schwierigen Aufgabe der Restaurierung des alten Sammlungsbestandes widmen. Für den ausgeschiedenen Präparator H.-J. HRNCIRIK kam schließlich am 01.01.1987 Detlef



*Kleindiorama  
"Kampfläuferbalzplatz"  
für die Ausstellung  
"Faszination Vogelwelt  
– AGENDA Systematik  
2000" von Heidrun  
SCHEIDT und Detlef BECKER;  
diese Präsentation war  
auch zur Leistungsschau  
in Manderscheid und  
erhielt dort einen Preis.*

BECKER (Mitglied des damaligen ornithologischen Jugendklubs am Heineanum); auch seine Ausbildung erfolgte hauptsächlich im eigenen Hause. Er nahm sich neben seinen sonstigen Arbeitsaufgaben mit viel Akribie der Insektenpräparation an. Außerdem betreut er seit vielen Jahren die Arbeitsgemeinschaft „Junge Ornithologen“ und begeistert so Kinder und Jugendliche für die Vogelkunde und das Museum.

Im Jahre 1994 wurde eine Sonderausstellung über die vielfältige Arbeit der Präparatoren Sachsen-Anhalts gezeigt, um dieses Thema auch einem breiteren Publikum bekannt zu machen. An den jährlichen Weiterbildungen und Tagungen der Präparatoren bis 1989 in der DDR und auch nach der Vereinigung beider deutschen Staaten nahmen die Präparatoren des Museums

Heineanum regelmäßig teil. Das betrifft ebenso verschiedene nationale und internationale Leistungsvergleiche, wie zum Beispiel 1989 in Gotha, 1992 in Leiden (Niederlande) und 2001 in Manderscheid.

Wolfgang SUCKER musste im Zuge der Personal- und Kosteneinsparung am 31.12.1993 das Museum Heineanum verlassen. Nachdem nun am 14.08.2006 aus Altersgründen auch Heidrun SCHEIDT aus dem aktiven Berufsleben ausschied, das heißt entsprechend einer Vereinbarung in die „Ruhephase der Altersteilzeit“ eingetreten ist (bis 30.09.2008), ist Detlef BECKER jetzt der einzige Präparator am Museum Heineanum und muss versuchen, allen Aufgaben gerecht zu werden; ein schier unlösbares Vorhaben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [SH\\_8](#)

Autor(en)/Author(s): Nicolai Bernd, Neuhaus Renate, Holz Rüdiger

Artikel/Article: [Präparation und Präparatoren für die Sammlung des Heineanums 73-81](#)